Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

219 (19.9.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. VIII. 3304.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 219 — **Donnerstag, den 19. September 1935** — **107. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Im Fünfer-Ausschuß des Völkerbundes wurden Vorschläge zur Regelung des italienisch-abessinischen Streites angenommen, deren Inhalt offiziell nicht bekannt ist. Rom und Addis Abeba prüfen die Vorschläge.

*

Ein italienischer Ministerrat hat am Mittwoch noch keine Entscheidung zu Genf und dem Abessinien-Konflikt getroffen. Am Samstag findet eine weitere Kabinettssitzung statt.

*

Nach Blättermeldungen sollen die Mächte bereits über die Sanktionsfrage verhandeln, da man überzeugt ist, daß Mussolini marschieren wird.

*

Englands Vorsichtsmaßnahmen beziehen sich nun auf das östliche Mittelmeer (Palästina) und das Rote Meer.

*

Auch die Türkei beginnt zu mobilisieren.

*

Der Führer der englischen Arbeiterpartei im Oberhaus, Lord Ponsonby, ist plötzlich und unerwartet zurückgetreten.

Beflaggung der öffentlichen Gebäude

Eine Bekanntmachung des Reichs- und preußischen Innenministers.

DNB. **Berlin,** 18. Sept. Durch das Reichsflaggengesetz vom 15. Sept. 1935 ist die Hakenkreuzflagge zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge erhoben worden. Unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen über das Beflaggen öffentlicher Gebäude hat der Reichs- und preußische Minister des Innern daher aufgrund des Artikels 4 des Reichsflaggengesetzes mit sofortiger Wirkung folgendes angeordnet:

1. Sämtliche öffentliche Gebäude des Reiches der Länder und der Körperschaften des öffentlichen Rechts flaggen künftig mit der Hakenkreuzflagge.
2. Die Flagge schwarz-weiß-rot und die Flaggen der Länder und der Provinzialverbände sind künftig nicht mehr zu zeigen.
3. Den Gemeinden im Sinne der Gemeindeordnung ist es gestattet neben der an erster Stelle zu hissenden Hakenkreuzflagge bei festlichen Anlässen auch die Gemeindeflagge zu zeigen.

Reichsanleihe überzeichnet

Die neue Reichsanleihe kann nun ihren Zweck erfüllen und für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung wie des Ausbaues der Wehrmacht eine feste, gesunde Grundlage bilden. Besonders erfreulich ist die Ueberzeichnung. Die Erwartungen sind also noch übertroffen worden. Den Miesmachern diesseits und jenseits der Grenzen ist also wieder einmal deutlich gesagt worden, daß die Einstellung sowohl wie die Finanzkraft der deutschen Sparer den gestellten Aufgaben durchaus gewachsen ist. Dabei ist die hocherfreuliche Ueberzeichnung um so höher zu bewerten, als überall in der Welt die finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten eher zunehmen. Die Bedeutung des Zeichnungserfolges liegt eben in der fortschreitenden Festigung der gesamten deutschen Wirtschaftslage. Denn nach der klaren Erkenntnis der verantwortlichen Stellen, daß schließlich die Arbeitsbeschaffung nur aus dem ersparten Ueberschuß der Wirtschaft und Arbeit finanziert werden kann, stellte die Auflegung der Reichsanleihe gewissermaßen die Probe aufs Exempel dar, die zeigen mußte, ob das Vertrauen des deutschen Wirtschafters und des deutschen Sparers in die Gesundheit der deutschen Wirtschaftspolitik gefestigt genug ist. Mit der Ueberzeichnung der Reichsanleihe ist dieser Vertrauensbeweis vollauf geglückt, besonders wenn man berücksichtigt, daß für die Anleihe nur in geringem Umfange geworben worden ist.

Da die neue Reichsschatzanweisung eine Laufzeit von zehn Jahren besitzt, und da zu gleicher Zeit von den deutschen Sparkassen weitere 500 Millionen RM. der Deutschen Reichsanleihe von 1935 übernommen worden sind, ist mit einem Schlage ein Betrag von einer Milliarde kurzfristiger Schulden in langfristige umgewandelt und damit innerhalb Jahresfrist insgesamt ein Betrag von 1,75 Milliarden RM. Reichsschulden „konsolidiert" worden.

Der Dank der NSDAP an die Presse

DNB. **München,** 18. Sept. Der Reichspressechef der NSDAP. veröffentlicht am Abschluß des Reichsparteitages der Freiheit folgenden Dank an die Presse:

Die Aufgaben, die der Reichsparteitag 1935 der deutschen Presse stellte, sind von ihr in anerkennenswerter Weise erfüllt worden. Ich möchte am Abschluß dieser auch für die Presse so anstrengenden Tage ihr den Dank der NSDAP. für ihre Arbeit und Mühe zum Ausdruck bringen. Besondere Anerkennung verdient auch die Pressestelle des Reichsparteitages in Nürnberg, deren fürsorgende Arbeit das Werk der in Nürnberg weilenden Pressevertreter in besonderer Weise erleichtern half.

(gez.) Dr. Dietrich, Reichspressechef der NSDAP.

Englands Sicherheitsmaßnahmen

Die britischen Flottenansammlungen

Kairo, 18. Sept. Die britischen Flottenansammlungen im Mittelmeer und im Roten Meer sind in vollem Gange. Insgesamt sind zwischen Gibraltar und Aden 144 Schiffseinheiten versammelt. 28 davon liegen vor Alexandria, 20 längs der Küste von Palästina, 6 im Kanal von Suez, 20 vor Aden. Die übrigen 70 Schiffe liegen vor Gibraltar. Dauernd treffen noch weitere Verstärkungen ein. Auf den kleinen Inseln vor den Akaba Golfs im Roten Meer werden überall Depots für die Versorgung der Schiffe angelegt. Um die Verbindung dorthin aufrechterhalten zu können, werden die Straßen auf der Sinai-Halbinsel ausgebessert, Wasserstellen angelegt. Am Dienstag haben zwei italienische U-Boote, begleitet von britischen Kreuzern, den Suezkanal südwärts durchfahren.

*

Englands Sicherheitsmaßnahmen

London, 18. Sept. Das Transportschiff „Lancashire" ist am Dienstag mit englischen Truppen an Bord von Southampton nach Malta abgegangen.

Einer Reutermeldung aus Gibraltar zufolge wird gegenwärtig am nördlichen Eingang des Admiralitätshafens eine Sperre errichtet. Am Montag abend war amtlich gemeldet worden, daß eine solche Sperre am südlichen Eingang bereits errichtet worden ist. Britische Seeflugzeuge waren am Dienstag während des ganzen Tages unterwegs. Dieser Umstand und die Bewegungen von Kriegsschiffen geben Anlaß zur Ansammlung vieler Neugieriger.

*

Vor einer englischen Kabinettssitzung

DNB. **London,** 18. Sept. Wie der politische Korrespondent des „Star" meldet, wird wahrscheinlich am kommenden Dienstag eine Kabinettssitzung stattfinden, die sich u. a. mit der Frage einer früheren Einberufung des Unterhauses, das an sich erst am 29. Oktober wieder zusammentreten soll, beschäftigen wird. Ferner soll in dieser Sitzung eine Aussprache über die Rede stattfinden, die der Ministerpräsident in der übernächsten Woche auf der Jahrestagung der Konservativen Partei in Bournemouth halten wird. Beide Fragen werden entscheidend von der Entwicklung der Lage in Genf beeinflußt sein. Der „Star" bezeichnet es als bedeutsam, daß die maßgebenden Minister eine enge Fühlung mit dem Chef der drei Waffengattungen unterhalten. Die von ihnen ausgearbeiteten Pläne würden dann dem Kabinett in der nächsten Woche vorgelegt werden.

Erlaß zum Staatsjugendtag

Berlin, 18. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Um den durch den Staatsjugendtag entstandenen Störungen vorzubeugen und um Schwierigkeiten für die Führer des Jungvolks zu beseitigen, hat Reichsminister Rust durch Erlaß vom 14. September 1935 angeordnet, daß an Samstagen in allen Schulen grundsätzlich kein lehrplanmäßiger Unterricht erteilt wird. An den Bestimmungen des Staatsjugendtages wird hierdurch nichts geändert, d. h. nach wie vor gelten alle zum Jungvolk und Jungmädel gehörenden Schüler und Schülerinnen einschließlich der Führer an diesem Tage als beurlaubt. Für alle übrigen Schüler und Schülerinnen findet an diesen Tagen nationalpolitische Schulung durch die Schule statt. Durch die Hitlerjugend wird der Staatsjugendtag also wie bisher nur für das Jungvolk und die Jungmädel gestaltet, da die Frage der Beurlaubung des Jungarbeiters und des Lehrlings bisher noch nicht gelöst ist.

Der Erlaß hat folgenden Wortlaut:

Um eine bessere Durchführung des Staatsjugendtages und eine geregelte Unterrichtsführung zu gewährleisten, ordne ich an, daß nach den Herbstferien in den Volksschulen (Grund- und Hauptschulen), in den mittleren und höheren Schulen am Staatsjugendtag kein lehrplanmäßiger Unterricht mehr erteilt werden darf. Der Staatsjugendtag soll in Zukunft ausschließlich der nationalpolitischen Erziehung dienen.

Eine Uebertragung der dadurch ausfallenden Unterrichtsstunden auf die übrigen fünf Wochentage ist für die mittleren und höheren Schulen auf die Dauer nicht tragbar, ferner muß der bisherige **Wochenstundenplan auf sechs Tage verteilt bleiben.** Daher muß ein weiterer, sechster Unterrichtstag als Ersatz für den Staatsjugendtag eingefügt werden. Das hat zur Folge, daß **die sechstägige Schulwoche fortan ständig um je einen Tag weitergleitet.**

Dieser „gleitende Sechstageplan" wird sowohl den Unterricht zu seinem Recht kommen lassen wie auch einer Ueberlastung der Schüler vorbeugen. Er ist mit Beginn des Unterrichts nach den Herbstferien an allen mittleren und höheren Schulen durchzuführen.

Befestigung der Dardanellen?

London, 18. Sept. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Bukarest berichten Reisende, die dort von den Dardanellen eingetroffen seien, über eine beträchtliche **militärische Tätigkeit der Türken auf beiden Seiten der Meerenge.** Besonders solle viel Artillerie unterwegs sein. „Daily Expreß" meldet, aus Rom sei die überraschende Nachricht eingetroffen, daß 30 000 italienische Soldaten, die am Sonntag von Neapel anscheinend nach Ostafrika abgefahren waren, nach Lybien gesandt worden seien. Aus Kairo werde berichtet, Italien habe bereits 80 000 Mann in Lybien.

*

Französisches über die Haltung Englands

im Abessinien-Streit

Paris, 18. Sept. Die Bewegungen der britischen Flotte sowie die Maßnahmen Englands im allgemeinen werden zur Zeit in Paris mit größerer Spannung verfolgt als die Entwicklung der Schlichtungsverhandlungen. Die außerordentliche Entwicklung der britischen Streitkräfte im Mittelmeer, so schreibt die „Liberté", sei nicht gerade geeignet für eine Vermittlung. Der „Temps" sieht in der Tatsache, daß alle maßgebenden Minister an dem Londoner Kabinettsrat teilgenommen haben, einen Beweis dafür, daß England alle Maßnahmen ergreife, um jeder Lage gewachsen zu sein. Das bedeute allerdings nicht, daß die englische Regierung beabsichtigt, die Lage zu überstürzen und das Gewicht der britischen Macht in die Waagschale zu werfen. Die Teilnahme des britischen Handelsministers an der Kabinettsberatung lasse darauf schließen, daß die britische Regierung sich vor allen Dingen mit Maßnahmen wirtschaftlicher Art befasse. Die große Nervosität der italienischen Oeffentlichkeit wegen der britischen Maßnahmen erschwere ernstlich die diplomatische Arbeit. Der ungeheuerliche Gedanke eines Mittelmeer-Konfliktes fasse in Italien Wurzel. Neapel habe dafür einen Beweis geliefert. Dort sei eine aufsehenerregende amtliche Mitteilung verbreitet worden, in der die zuständigen Stellen des Luftschutzes der Stadt eine Liste derjenigen Personen festgestellt hätten, die im Falle eines bewaffneten Konfliktes die Stadt zu verlassen hätten. Havas meldet aus London, daß bisher außer dem Linienschiff „Bahren" und dem Flugzeugmutterschif „Courageous", die zu den östlichen Seestreitkräften gestoßen seien, das erste Kreuzergeschwader sowie das zweite Kreuzergeschwader nach dem Mittelmeer abgegangen seien. Außerdem sollen drei Torpedobootsflottillen ins Mittelmeer gefahren sein. Wenn das zutreffe, dann sei fast die gesamte britische Heimatflotte gegenwärtig in den Mittelmeergewässern versammelt.

*

Lord Lothian zum Abessinienstreit

DNB. **London,** 18. Sept. Das bekannte liberale Oberhausmitglied Lord Lothian hielt auf einer Versammlung in Scarborough eine bemerkenswerte Rede über das Verhalten des Völkerbundes im Abessinienkonflikt.

Es handle sich, so betonte er, um einen viel größeren und umfassenderen Fragenkomplex als man gemeinhin annehme, nämlich um das Problem der Uebervölkerung und Expansionsbedürfnisse gewisser Staaten. Falls der Völkerbund diese Frage nicht wirksam und schnell in Angriff nehme, werde der abessinische Konflikt von einem Krieg, bei dem es um viel größere Dinge gehe, verschlungen werden.

Wenn der Völkerbund lediglich eine Einrichtung zur Verewigung des status quo unter der Androhung von Sühnemaßnahmen wird, dann wird unser letzter Zustand viel schlimmer als der erste sein. Erstens werden alle unbefriedigten Mächte — manche von ihnen sind mit vollem Recht unbefriedigt — aus dem Völkerbund austreten und wir werden wieder auf das alte unheilvolle Bündnissystem zurückkommen. Die eine Seite wird sich der Völkerbund nennen und die andere eine Kombination, um die Völkerbundsmitglieder zu zwingen, den Reichtum und die Vorräte der Welt mit ihnen zu teilen.

Zweitens wird England unter der Völkerbundssatzung gezwungen sein, in den Krieg zu ziehen, um den Status quo für alle anderen aufrecht zu erhalten, selbst wenn es eine Vertragsrevision für dringend notwendig hält.

Diese Fragen könnten entweder nur durch Verhandlungen oder durch einen Krieg gelöst werden, und je früher es durch Verhandlung geschehe, desto geringer sei die Gefahr eines allgemeinen Krieges. Er hoffe, daß Mussolini diesen Gesichtspunkt dem Völkerbund unterbreiten werde, bevor er in Abessinien zum Kriege schreite.

Abschließend sagte Lord Lothian: Solange der Völkerbund nicht auf die Bedürfnisse aller Staaten Rücksicht nehme und deren Rückkehr nach Genf ermögliche, würde die Ergreifung von Sühnemaßnahmen nur die Wirkung haben, jeden lokalen Streit in einen allgemeinen Krieg zu verwandeln.

„Der deutsche Bauer beteiligt sich am 6. Oktober 1935 am Erntedanktag auf dem Bückeberg bei Hameln"

Beschlüsse des italienischen Ministerrats

Neue Anleihe und Erhöhung der Umsatz- und Vermögenssteuer

Rom, 18. Sept. Der wichtigste Beschluß des heutigen Ministerrats betrifft die Auflegung einer inneren Anleihe, deren Ertrag, wie es in dem amtlichen Bericht heißt, für die Verteidigung der italienischen Kolonien bereitgestellt wird. Die Anleihe wird zum Zinssatz von 5 v. H. und zum Kurs von 95 ausgegeben. Der Termin für die Auflegung und den Schluß der Zeichnungsliste wird noch bekanntgegeben.

Außerdem hat der Ministerrat zum Ausgleich der zu erwartenden Unterbilanz im laufenden Rechnungsjahr die Erhöhung der Umsatzsteuer und der Vermögenssteuer sowie eine Erhöhung des Tarifs der Eisenbahn- und Lastkraftwagentransporte genehmigt.

Ergebnis des italienischen Ministerrats

Entscheidung auf Samstag vertagt

Rom, 18. Sept. Der italienische Ministerrat hat sich entgegen der ursprünglichen Erwartung nicht von neuem in grundsätzlicher Weise mit dem italienisch-abessinischen Konflikt befaßt. Die amtliche Mitteilung über die Sitzung wird daher auch allem Anschein nach keine neue politische Erklärung enthalten, obwohl die Ergebnisse des Fünfer-Ausschusses im wesentlichen der italienischen Regierung bereits bekannt sein dürften.

Der nächste Ministerrat wird am kommenden Samstag zu einer neuen Sitzung und voraussichtlich zur Stellungnahme zu den Genfer Verhandlungsergebnissen zusammentreten.

Die Regierung hofft, mit diesen Maßnahmen schon im laufenden Rechnungsjahr den zu erwartenden Fehlbetrag derart herabzusetzen daß der Voranschlag für das neue Rechnungsjahr 1936/37 in Ein- und Ausgaben ausgeglichen vorgelegt werden kann. Die von der Bevölkerung verlangten Opfer, die unter den wirtschaftlichen Verhältnissen des vorigen Jahres allzu belastend gewesen wären, könnten unter den heutigen Verhältnissen bei verringerter Arbeitslosigkeit und Wiederbelebung von Industrie, Handel und Landwirtschaft gefordert werden.

Mit der neuen inneren Anleihe will die italienische Regierung zeigen, daß sie zu einer Zeit, wo sie vorübergehend die Gewinne aus Industriepapieren beschränke, nicht im geringsten zögere, den Sparern, die zur Staatsanleihe Vertrauen haben, durch Erhöhung des Zinssatzes eine besondere Vergünstigung zu gewähren.

Besprechungen über Sühnemaßnahmen gegen Italien

London, 18. Sept. Pressemeldungen aus Genf zufolge sind dort **streng vertrauliche Besprechungen über die Frage der Anwendung von etwaigen Sühnemaßnahmen gegen Italien geführt worden.** Die Anregungen hätten sich aber nur auf wirtschaftliche Sühnemaßnahmen bezogen.

Dabei soll, wie Reuter berichtet, eine internationale Autorität erklärt haben, Oesterreich habe die Schlüsselstellung. Angenommen, es sei möglich, zu verhindern, daß Italien auf dem Seewege bestimmtes Material erhalte, dann liege die Frage der Belieferung vom Lande her über Frankreich, die Schweiz, Oesterreich und Jugoslawien nahe. Wenn Frankreich und Jugoslawien Sühnemaßnahmen zustimmen würden, die Haltung Oesterreichs aber ungewiß bleibe, dann würde die Schweiz keinen Schritt tun können. Die Stellung der Schweiz sei besonderer Art, da dieses Land in erheblichem Maße auf den Handel mit Italien angewiesen sei. Gemäß ihren Neutralitätsrechten nehme die Schweiz nicht an militärischen Maßnahmen teil und gestatte keine Truppenbewegung durch ihr Gebiet. Nach englischer Auffassung ist aber nicht recht einzusehen, was die Schweiz gegen wirtschaftliche Sühnemaßnahmen vorzubringen habe.

Zum gleichen Gegenstand heißt es in der „Times", bisher seien nur einige wirtschaftliche Sühnemaßnahmen erörtert worden, außerdem aber sei es zu einer unformellen Aussprache zwischen Sachverständigen über Verteidigungsmaßnahmen gekommen, die im äußersten Falle in bestimmten Gegenden notwendig werden könnten.

Laval sei wahrscheinlich nicht gewillt, über rein wirtschaftliche Maßnahmen hinauszugehen. Man glaube sogar, daß er Italien ein Versprechen in diesem Sinne gegeben habe.

Amerikanische Vorbereitungen für den Fall eines italienisch-abessinischen Krieges

DNB. **Washington,** 18. Sept. In der Pressekonferenz am Mittwoch erklärte Marineminister Ewanson für den Fall eines italienisch-abessinischen Krieges sei die Flotte vorbereitet, die Kriegsschiffe aus dem Stillen Ozean nach dem Atlantischen Ozean zum Schutze der amerikanischen Schiffahrt zu verlegen. Bisher sei diese Frage jedoch noch nicht erwogen worden. Man würde auch keine Entscheidungen treffen, bevor nicht der Krieg ausgebrochen sei. Der Minister fügte dabei hinzu, er hoffe immer noch, daß es nicht zum Kriege kommen werde.

*

Vorschläge vom Fünfer-Ausschuß angenommen

Genf, 18. Sept. Die Vorschläge zur Regelung des italienisch-abessinischen Streites sind vom Fünfer-Ausschuß am Mittwoch vormittag endgültig angenommen. Nachdem sie bereits abends zuvor der italienischen Abordnung durch Laval und der abessinischen Abordnung durch Eden offiziös zur Kenntnis gebracht worden sind, werden sie den beiden Abordnungen nachmittags durch Madariaga als Vorsitzendem des Fünfer-Ausschusses amtlich unterbreitet werden. Die Antworten der italienischen und der abessinischen Regierung werden für die nächsten Tage erwartet. Daraufhin soll der Rat zu einer neuen Prüfung der Lage zusammentreten.

Ueber den Inhalt der Vorschläge verlauten hier gewisse Einzelheiten, die jedoch angesichts der strengen Geheimhaltung des Planes mit Vorbehalt aufzunehmen sind. Der Plan soll von dem Grundsatz einer finanziellen, wirtschaftlichen und verwaltungsmäßigen Hilfeleistung für Abessinien ausgehen. Diese Hilfe soll unter der Aufsicht des Völkerbundes zum Zwecke der Modernisierung des abessinischen Staates gewährt werden. Die Spitze dieser Organisation, die auf eine internationale Regierung hinauslaufen würde, soll der vom Völkerbundsrat zu ernennende Oberste Berater bilden. Ihm und den ihm untergebenen Beamten soll eine internationale Polizeitruppe zur Verfügung stehen. jedoch soll vorgesehen sein, daß weder der Oberste Berater noch seine beiden Stellvertreter einer der drei angrenzenden Mächte angehören, also weder Franzosen, Engländer oder Italiener sein dürfen. Der gleiche Grundsatz soll für die Zusammensetzung der internationalen Polizei gelten. Während so eine politische und militärische Kontrolle über Abessinien ausgeschlossen wäre, sollen im Rahmen dieses Kollektivmandats die wirtschaftlichen Bedürfnisse Italiens weitgehend berücksichtigt werden. Auch wird von einem gebietlichen Ausgleich im Süden und im Osten Abessiniens gesprochen, wobei daran gedacht sein soll, Abessinien gegen die Abtretung der Provinzen Ogaden und Danakil einen Gebietsstreifen entlang der englisch-französischen Somaligrenze mit Zeila und Dschibuti zuzuteilen. Diese territorialen Fragen sollen jedoch bis zur Annahme des Planes als Erörterungsgrundlage offen bleiben.

*

Französisch-englische Einmütigkeit über die Auslegung der Völkerbundssatzung

DNB. **London,** 18. Sept. Die britische Antwort auf die französische Anfrage nach der Haltung Englands im Falle eines nichtherausgeforderten Angriffes in Europa wird, Preß Association zufolge, im Laufe der nächsten Tage erfolgen. Höchstwahrscheinlich werde eine schriftliche Antwort erteilt werden. Die Antwort werde sich sicherlich im Rahmen der Rede halten, die Sir Samuel Hoare in der vorigen Woche vor der Genfer Vollversammlung hielt und in der er erklärte, daß England sich strikt an seine Verpflichtungen unter der Genfer Satzung halte. Preß Association widerspricht alsdann der in einigen Zeitungen enthaltenen Auffassung, daß zwischen der Pariser und der Londoner Regierung Uneinigkeit über die Auslegung der Völkerbundssatzung bestehe. Tatsächlich bestehe keinerlei Mißverständnis zwischen den beiden Regierungen und in britischen Kreisen sei man fest davon überzeugt, daß die britische Antwort die französische Regierung befriedigen werde.

*

„Star" über die Ministerbesprechung am Dienstag

DNB. **London,** 18. Sept. Dem „Star" zufolge hat sich die Ministerbesprechung am Dienstag in der Hauptsache mit der durch die Entsendung zweier motorisierter italienischer Divisionen nach Libyen aufgeworfenen Frage der Sicherheit Aegyptens und des Suez-Kanals befaßt. Diese Tatsache lasse einen Zusammenstoß am Suez-Kanal als möglich erscheinen. Während die britischen Flotten- und Luftstreitkräfte in Aegypten über eine ausreichende Stärke verfügten, sei die militärische Garnison zahlenmäßig klein, werde aber zurzeit verstärkt.

Aus guter Quelle verlaute, daß, falls Italien zur Vergeltung britischer Sühnenmaßnahmen, England in Aegypten oder Palästina anzugreifen versuche, die englische Regierung in der Türkei einen bereitwilligen und tatkräftigen Verbündeten finden werde, der eine erstklassige Armee zu diesem Zweck dem Völkerbund zur Verfügung stellen würde. Die Türkei wünsche, daß sich Italien von den Dodekanes-Inseln entferne, wo die italienischen Streitkräfte sowohl die Türkei als auch die Küste Palästinas bedrohten.

Abessinien prüft

Addis Abeba, 18. Sept. Die abessinische Rgierung unterzieht gegenwärtig die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses einer eingehenden Prüfung. Es verlautet, man sei der Auffassung, daß diese Vorschläge den letzten Vorschlägen Abessiniens fast gleichkämen und daher annehmbar erschienen.

*

Englische Klagen über italienische Propaganda in Aegypten

London, 18. Sept. Der Vertreter der „Times" in Kairo berichtet wieder über italienische Propaganda in Aegypten, die im letzten Monat besonders rege gewesen sei. Ihr Ziel sei offenbar, Italiens Haltung in möglichst günstiges Licht zu stellen, Großbritannien herabzusetzen, die Gegensätze zwischen Großbritannien und Aegypten hervorzuheben und Großbritannien in Aegypten Schwierigkeiten zu bereiten. Hauptträger der Propaganda sei der italienische Nachrichtendienst, der den ägyptischen Blättern unentgeltlich zugestellt werde. Er sei in arabischer und französischer Sprache abgefaßt und würde durch geeignete Lichtbilder ergänzt. Von italienischer Seite beeinflußte Aufsätze und Aeußerungen in den arabischen und in den örtlichen ausländischen Blättern kämen hinzu. Sie wenden sich an die ägyptische Empfindlichkeit und behaupten beispielsweise, die Verteidigung der abessinischen Souveränität durch Großbritannien vertrage sich nicht mit seiner Weigerung, Aegypten wahre Unabhängigkeit zu geben. Schließlich richte der Rundfunksender Bari täglich in arabischer Sprache bösartige Angriffe gegen Großbritannien und die britische Politik im Nahen Osten.

Flüchtlingsfrage vor dem Völkerbund

Genf, 18. Sept. Der 6. Ausschuß der Völkerbundsversammlung, der von dem norwegischen Außenminister mit der Frage der Reorganisierung der Flüchtlingsfürsorge befaßt worden ist, hat am Mittwoch den Bericht des Nansen-Amtes über seine Tätigkeit im letzten Jahre entgegengenommen. Auf Grund einer Umfrage bei den beteiligten Regierungen teilt das Nansen-Amt mit, daß im ganzen gegenwärtig 972 191 Flüchtlinge in den verschiedenen Teilen der Welt vorhanden sind, von denen rund 700 000 Russen, 200 000 Armenier, 7000 Assyrer und Assyrochaldäer, 3300 Saarflüchtlinge und 8 Türken sind. Jedoch wird hinzugefügt, daß außerdem in Nord- und Südamerika sowie in manchen europäischen Ländern Tausende von Flüchtlingen sich aufhalten, über die keine genauen Statistiken vorliegen. Ferner wird mitgeteilt, daß die vorhandenen Geldmittel nicht ausreichten, um den wachsenden Ansprüchen an die Flüchtlingsfürsorge zu genügen.

Eine Erklärung der memelländischen Einheitsfront

DNB. **Tilsit,** 18. Sept. Das „Memeler Dampfboot" veröffentlicht in Nr. 217 vom 15. ds. Mts. die nachstehende Zuschrift der memelländischen Einheitsfront:

„Der Memeler Beobachter" bringt in der am 12. September ausgegebenen Nr. 47 eine Nachricht zur Wahlbewegung, die auch bereits am Tage vorher im Memeler Radiodienst verbreitet worden ist.

In dieser Nachricht heißt es u. a.: „Interessant ist dabei, was man über das Zustandekommen der sogen. Einheitsliste hört. Wie man uns mitgeteilt hat, ist diese Liste nicht etwa nach dem freien Willen der Wähler aufgestellt worden, sondern sie ist vielmehr aufgrund eines von außerhalb des Gebietes stammenden Dekretes zustandegekommen."

Wir haben weder Zeit noch Lust, hinter jeder über die memelländische Einheitsliste verbreiteten unwahren Meldung herzulaufen. Unsere Wähler wissen aus der Erfahrung der früheren Wahlkämpfe, welchen Wert diese Wahlmanöver unserer Gegner haben. Und unsere Gegner wissen als die Erfinder solcher Nachrichten selbst am besten, wie unwahr diese Meldungen sind.

Die vorerwähnte Meldung wendet sich aber nicht nur an die memelländischen Wähler. Sie bemüht sich, uns auch über die Grenzen des Gebietes hinaus zu verdächtigen und uns als unloyal und staatsfeindlich hinzustellen. Deshalb können wir dazu nicht schweigen.

Wir stellen mit allem Nachdruck fest, daß die erwähnte Meldung des „Memeler Beobachters" und des Memeler Radiodienstes in vollem Umfange erfunden ist. Unsere Wählerschaft weiß es am besten, daß die Aufstellung der Einheitsliste der Erfolg ihres einmütigen Willens war, daß dieser Wille so stark war, daß ihm gegenüber alle anderen taktischen Erwägungen zurücktreten mußten.

Wir fühlen uns ausschließlich abhängig von dem freien Willen der heimattreuen Mehrheit der Memelländer, als deren Treuhänder wir uns betrachten".

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe

von Helene Norbert

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Bleiben?" wiederholt sie mechanisch. Dann wird ihr der Sinn des Erbetenen bewußt.

Sie schüttelt den Kopf.

„Gehen Sie!" Zwei große Tränen laufen über ihre Wangen herunter. „Laßt mich allein in seiner letzten Stunde sein!"

So leise sie es auch flüstert, Dahlen versteht es dennoch.

Tief verbeugt er sich. Lange hält er die Hand des Sterbenden in der seinen, dann geht auch er. —

— — — — — — — — — —

Die Uhr schlägt mit melodischem Klang neun.

Im Speisezimmer harren Grete und Friedrich der Befehle ihrer Herrin. Die Köchin hat für sie Tee gebraut. Unberührt steht er vor ihnen.

Die Stille im Krankenzimmer wird nur von dem Ticken der Uhr und von dem zeitweiligen Stöhnen des Kranken unterbrochen.

Frau Kron hält die bleichen Finger fest. Sie legt ihre Wange an dieselben. So verharrt sie regungslos.

Wie das Fieber an der Lebenskraft des Kranken zehrt! Furchtbar ist dieses Ringen.

Der Kranke schlägt die Augen auf. Er erkennt seine Frau nicht. Fühlt nur die weichen, zarten Frauenhände, die sich jetzt kühlend an seine Stirne legen.

Kommt noch einmal die Jugend zu ihm? Klagend ruft er: „Irene!"

Frau Kron fährt zurück. Sie glaubt, jetzt hüllenlos seine Untreue zu schauen.

Die Lebenskraft des Kranken bäumt sich auf. Nocheinmal rast das Fieber in seinen Adern.

Ohne zu wissen, was sie tut, reicht sie ihm das für den Fall vorgesehene Pulver.

Rasch spricht er vor sich hin:

„Hörst du die Hummeln in den Linden? Brauchst du viel Blüten? Alle, alle werfe ich auf dein Köpfchen herab."

Er versucht sich aufzurichten. Fest hält sie ihn nieder.

„Bleib ruhig, Heinz!" Brüchig klingt ihre Stimme.

Nach und nach wird er stiller. Die Wirkung des Pulvers beginnt.

Und in ihr gewinnen die Delirien der Eifersucht, eines schrecklichen Irrtums. Oh, wie er ihr Vertrauen, ihre Geduld mißbraucht hatte! Wie sie sich schämte, ihrer geschändeten Liebe!

Der Kranke bleibt still. Auf einmal lacht er leise vor sich hin.

„Sieh den Jungen an, wie er malt, er will unbedingt ein großer Künstler werden — — dein Junge, Irene!"

Leonie zieht heftig ihre Hände zurück. Sofort beginnt der Kranke an der Decke zu ziehen. Stoßweise stößt er weiter hervor:

„Du mußt ihn die Akademie besuchen lassen, — besuchen lassen" wiederholt er glücklich. „Glaubst du, daß er mich lieb hat?"

Frau Kron verkrallt die Finger in ihrem Haar. Das Grauen sitzt ihr in der Kehle.

„Irene, Irene! — —"

Vor ihr wird es jetzt sonnenklar. In greller Beleuchtung steht das letzte Halbjahr vor ihr. Er liebt die andere und darum auch das Erschrecken, das Entsetzen vor ihrer Eröffnung.

Und sie hatte ihm ihre Liebe aufgedrängt, ihn damit gepeinigt!

Ein schweres Stöhnen bricht aus ihrer Brust.

Der Kranke blickt sie groß an.

„Komm!"

Sie weiß nicht, was sie tut. Ihr Oberkörper neigt sich vor. Beschwörend bohrt sie den Blick in den ihres Mannes. — Du, du die Wahrheit will ich! Hatte sie es laut gedacht! Nein! Doch die Frage brennt in ihrem Hirn, in ihrem Herzen.

Ob dieser starke Wille ihm für einen Augenblick das Bewußtsein zurückgebracht hatte?

Verlangend streckt er die Arme. Er schien bei Bewußtsein zu sein, doch gleich neigt er wieder den Kopf zur Seite.

Sie lacht bitter.

Es war ja nur sie. Die angetraute Frau. —

Tiefe Ruhe um sie beide.

Der Kranke beginnt von neuem:

„Lieb, lieb hab ich — — —" das andere versteht sie nicht mehr, weil es in einem undeutlichen Gemurmel erstickt.

Nur später ruft er einmal vor Sehnsucht: „Irene, nimm den Buben mit!"

Da flieht seine Frau vor ihm.

Wie gejagt kommt sie ins Speisezimmer.

„Grete, kommen Sie mit, — ich will ruhen."

Vor Friedrich lag eine Zeitung. Gelesen hatte er aber nicht. Die hellen Zähren stehen in seinen Augen.

Frau Kron wirft sich im Nebenzimmer auf die Chaiselongue.

Sie hält sich die Ohren zu, um nichts zu hören und hört es doch, wie er die Frau ruft, die ihre Feindin war.

Die ganze Sehnsucht dieses sterbenden Mannes ging nach dem Knaben mit dem sonnigen Gemüte. Den Knaben wollte er, — die Mutter rief er. —

Frau Kron kann es nimmer hören, sie springt auf und setzt sich an ihren Schreibtisch, um auf eine große weiße Karte zu schreiben:

„Frau Stahl! Major Kron hatte heute Ihretwegen ein Duell. Sterbend ruft er Sie. Der Platz an seiner Seite ist frei. Folgen Sie meinem Mädchen."

Keine Unterschrift!

„Grete!"

(Fortsetzung folgt.)